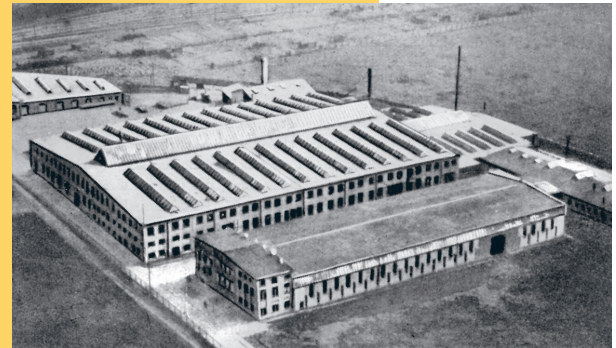




Danneberg & Quandt fertigte u. a. Entnebelungsanlagen für die Zelluloidproduktion (großes Bild). Standort der Fabrik war ab 1914 in Lichtenberg



Unternehmen gute Luft

Mit der industriellen Produktion kam die Nachfrage nach Systemen zur Belüftung. Davon profitierte über viele Jahrzehnte der Hersteller Danneberg & Quandt

von Björn Berghausen (BBWA)

Als sich der Kreuzberger Klempner und Nähmaschinenpezialist Wilhelm Quandt 1879 mit dem Kaufmann Bruno Danneberg zusammenschloss, um die Klempnerei und mechanische Fabrik für Zimmerventilatoren Danneberg & Quandt zu gründen, hatten beide einen guten Riecher: Denn Ventilatoren zählten zu den kleinen, aber unverzichtbaren Bauteilen der Moderne. Insbesondere für die Entstaubung immer aufwendigerer industrieller Produktionsprozesse benötigte man Gebläse, Absauganlagen und Entlüfter, auch zum Entfernen von Spänen beim Holzschnitt und für alle Prozesse, bei denen zu viel Feuchtigkeit in engen Fabrikräumen entstand.

Hier kamen die erfolgreichen Daqua-Entnebelungsanlagen zum Einsatz, ob in der Brauerei, der Glühstrumpfwirnerie, in Großküchen,

Färbereien oder bei der Papier- oder Zelluloidproduktion. Das Prinzip funktionierte mit einer Mischung aus Fliehkraftabscheidung, Filterung und Heißluft und entwickelte sich mehr und mehr zu echten Klimaanlageanlagen – sowohl mit Extrawärme in Gewächshäusern als auch für Kühlanlagen im Brauwesen.

Seit 1900 führte Danneberg das Unternehmen allein, das auch auf der Treptower Gewerbeausstellung 1896 vertreten war und für den Wiederaufbau der Spandauer Nikolaikirche 1904 das Orgelgebläse beisteuerte. 1914 verlegte Danneberg die Produktion aus dem Hinterhof der Frankfurter Allee 180 in das neue Werk in der Lichtenberger Siegfriedstraße und erhielt mit dem Ersten Weltkrieg vermehrt kriegswichtige Aufträge.

In Lichtenberg entwickelte die Maschinenfabrik Großlösungen für jede Art lufttechnischer Anlagen, was im Zweiten Weltkrieg für Sonderkonjunktur sorgte: Sowohl in U-Booten waren effiziente Lüftungssysteme gefragt als auch in Luftschutzbunkern. Für die Fertigung der kurbelbetriebenen „Heeres-Einheitsschutzfilter“ wurden mehr als 150 Fremd- und Zwangsarbeiter eingesetzt.

Da das Werk den Bombenkrieg nahezu unbeschadet überstand, setzte sich der Verband der Metallarbeiter gegen die Demontage ein – vergeblich. Dennoch konnte nach der Enteignung und der Überführung zum VEB Lufttechnische Anlagen einer der Big Player der DDR-Klimabranche entstehen, während im Westen Götz Danneberg das Gewerbe des Familienunternehmens 1952 abmeldete. ■



Zugang zum Wirtschaftsarchiv

Die Bestände des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs (BBWA) können eingesehen werden. Kontakt und Infos: bb-wa.de